



Konzeption für das Jugend- und Kulturzentrum

„Altes Stahlwerk“

Erstellt im Oktober 2011, Erweitert im März 2012

Überarbeitet und Ergänzt im Juli 2017

Übergangsadresse:

Bruchstr. 9, 49324 Melle; Tel: 01525-6896504, www.altes-stahlwerk.de

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen
 - 1.1 Rechtsgrundlage
 - 1.2 Träger
 - 1.3 Räume
 - 1.4 Personal
 - 1.5 Finanzierung
 - 1.6 Zielgruppen
 - 1.7 Inhaltliche Überlegungen
 - 1.8 Ziele
2. Arbeitsschwerpunkte
 - 2.1 Betreuungsangebote
 - 2.1.1 Mittagsbetreuung und Hausaufgabenhilfe
 - 2.1.2 Ferienbetreuung
 - 2.1.3 Bildungsangebote zur Verbesserung schulischer Leistungen
 - 2.1.4 Angebote für Eltern und Kinder
 - 2.2 Offener Jugendbereich
 - 2.2.1 Gelegenheiten
 - 2.2.2 Beziehungsarbeit
 - 2.2.3 Offene Aktivitäten
 - 2.2.4 Aneignung sozialer Räume
 - 2.2.5 Geschlechterorientierte Angebote für Jungen und Mädchen
 - 2.2.6 Projektarbeit
 - 2.2.7 Beteiligung/ Partizipation
 - 2.3 Beratung und Unterstützung
 - 2.3.1 Allgemeine Jugendberatung
 - 2.3.2 „Case Work“ zur Gestaltung von Lebensübergängen junger Menschen
 - 2.3.3 Beratungsangebote für Eltern und Kinder der Betreuungsangebote
 - 2.3.4 Aufsuchende Arbeit und Unterstützung in den Stadtteilen
 - 2.4 Jugendkulturarbeit
 - 2.5 Kooperation und Vernetzung
 - 2.6 Beteiligung an stadtweiten Angeboten
3. Qualitätskriterien
4. Perspektiven

Rahmenbedingungen

1.1 Rechtsgrundlage

Das Jugend- und Kulturzentrum „Altes Stahlwerk“ ist eine Einrichtung der offenen kommunalen Jugendarbeit der Stadt Melle. Die Rechtsgrundlage ist durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) im SGB VIII (Sozialgesetzbuch) gegeben:

Auszug aus § 1:

Jeder junge Mensch hat das Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Auszug aus § 11:

Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.

Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören:

1. außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung,
2. Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit,
3. arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit,
4. internationale Jugendarbeit,
5. Kinder- und Jugenderholung,
6. Jugendberatung

Auszug aus § 13:

Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern.

Auszug aus § 14:

Die Maßnahmen sollen

1. junge Menschen befähigen, sich vor gefährdenden Einflüssen zu schützen und sie zu Kritikfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit sowie zur Verantwortung gegenüber ihren Mitmenschen führen,

2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte besser befähigen, Kinder und Jugendliche vor gefährdenden Einflüssen zu schützen.

1.2 Träger

Träger der Einrichtung ist die Stadt Melle.

1.3 Räume

Das Jugendzentrum befindet sich derzeit in einem Übergangsbäude und wird in nächster Zeit erneut umziehen.

Das ursprüngliche Gebäude stand an der Buerschen Straße 10 und wies eine Nutzfläche von ca. 850 qm auf. Alle Räumlichkeiten (inkl. Sport- und Mehrzweckhalle) befanden sich zu ebener Fläche. Ausnahme war eine selbst entworfene Empore, auf der eine Hausaufgabengruppe und der Musikraum befand.

Das derzeitige Übergangsbäude (das ehemalige RWE Gebäude) befindet sich in der Bruchstr. 9 und verfügt über eine Gesamtfläche (inkl. Flure, WC's etc.) von ca. 780 qm aufgeteilt über drei Stockwerke.

Untergeschoß:

(Fahrrad-) Werkstatt, Serverraum, Waschraum, Heizungsraum, WCs, Personalraum mit Spinten und Waschgelegenheit, Abstellräume

Erdgeschoß:

Offener Jugendbereich mit Sitzgelegenheiten, Kicker, Airhockey und 2 PC-Arbeitsplätzen, Kiosk inkl. Getränke- und Süßigkeitenverkauf, Besprechungsraum, Garderobe, Teeküche, Musikraum, Kreativraum, Sitzungsraum für das Jugendparlament bzw. den Stadtjugendring, Lagerräume, WCs, Putzmittelraum

Obergeschoß:

3 Büros mit einem bzw. zwei PC-Arbeitsplätzen, zwei Hausaufgabenräume, Essensraum, Personalküche, Aktenlager/ Kopierraum, WC

Das Jugendzentrum liegt nahe des Stadtkern und inmitten der Wohngebiete des Klientel. Der Bahnhof sowie Bushaltestellen sind fußläufig zu erreichen. Die optische

Gestaltung des Übergangsgebäudes befindet sich noch in der Planung, da die Jugendlichen hier ein Mitspracherecht haben sollten. Das Gebäude sollte eine lockere und angenehme Atmosphäre ausstrahlen.

Die Räume werden soweit in Benutzung täglich gereinigt. Das Inventar und Geräte sind strapazierfähig und werden von den Mitarbeitern stets in gebrauchsfähigem Zustand gehalten.

1.4 Personal

- Leitung (Magister Erziehungswissenschaft)	39 Std./ Woche
- Stellvertr. Leitung (Dipl.Sozialpädagogin)	39 Std./ Woche
- Pädagogische Fachkraft (Erzieher/-in)	39 Std./ Woche
- Hauswirtschaftskraft	30 Std./ Woche

Hinzu kommen Honorarkräfte nach Bedarf und Haushaltsmitteln (z.B. für Workshops und Projektarbeit), 2 Jahrespraktikanten (BBS Bereich Soziales), 1 Jahrespraktikant (BBS Bereich Wirtschaft und Verwaltung) und evtl. ein Bundesfreiwilligendienstler (momentan unbesetzt).

Die Fachkräfte verfügen über:

- eine abgeschlossene pädagogische Ausbildung
- Kontaktbereitschaft und Kommunikationsfähigkeit gegenüber Jugendlichen beiderlei Geschlechts
- Die Fähigkeit, Jugendliche zu Aktivitäten und zur Mitwirkung zu motivieren
- Die Kenntnis der rechtlichen Grundlagen der offenen Arbeit mit Jugendlichen
- Sozialräumliche Kompetenz, d.h. gute Ortskenntnisse, Fähigkeiten zur Informationsbeschaffung, Vertrautheit mit den Treffpunkten der Jugendlichen, Kenntnis der Strukturen von Politik und Verwaltung
- Beratungsfähigkeit
- Fähigkeiten zur Gestaltung einer Beziehung auf professioneller Grundlage
- Kompetenzen im Umgang mit unterschiedlichen kulturellen und ethnischen Gruppen
- Methodenkompetenz für Soziale Gruppenarbeit, Konfliktlösung und Gesprächsführung

Der Leiter ist für die Leitungsaufgabe qualifiziert. Durch weitere Fortbildungsmaßnahmen wird die Qualität der Arbeit kontinuierlich überprüft und gegebenenfalls verbessert. Er verfügt über Kompetenzen zur Übernahme von Verwaltungsaufgaben und Betriebsführung.

1.5 Finanzierung

Das Gebäude ist durch den Träger gemietet. Betriebs-, Sach- und Personalkosten sind im Haushalt des Trägers abgebildet. Die Finanzmittel sind Teil des Abteilungsbudgets der kommunalen Jugendarbeit. Für zusätzliche Finanzmittel können Anträge an den Förderverein „Jugend- und Kulturzentrum Altes Stahlwerk“ e.V. gestellt werden.

1.6 Zielgruppe

Zielgruppe sind alle Kinder und Jugendliche sowie deren Familien, die in der Stadt Melle wohnen, arbeiten oder eine Schule besuchen. Diversität des Zielgruppenzuschnittes als Basis offener raumbezogener Jugendarbeit wird strukturell und inhaltlich gefördert. Die vorhandenen Räume sollten es daher hergeben, dass sich unterschiedliche Cliques räumlich getrennt voneinander im Jugendzentrum aufhalten können.

Auch wenn die meisten Besucher des Jugendzentrums dem „prekären“ Milieu zuzuordnen sind und Jugendlicher des mittleren und höheren Bildungsstandes eher selten ihren Weg in Jugendzentren finden, bleibt es doch erklärtes Ziel, für eine Durchmischung des Publikums zu sorgen. Es werden daher gezielt Projekte installiert, um diejenigen Jugendlichen zu erreichen, welche nicht „von sich aus“ Nutzer des Jugendzentrums sind.

1.7 Inhaltlicher Vorüberlegungen

Die Arbeit des Jugend- und Kulturzentrum „Altes Stahlwerk“ ist einer permanenten Dynamik unterworfen. Diese Dynamik ergibt sich aus den soziokulturellen Begebenheiten der Nutzer und definiert die Arbeitsanforderungen, welche an die Einrichtung herangetragen werden. Diese lassen sich in drei Bereiche einteilen:

1. Familie
2. Bildung
3. Integration

Aus dieser Unterteilung wird ersichtlich, dass es in der Arbeit der Einrichtung nicht mehr nur um die Gestaltung von Freizeit geht, obwohl die Einrichtung dort fest verortet ist. Zudem ist das Jugend- und Kulturzentrum jedoch Teil der sozialen Infrastruktur, nicht nur für Jugendliche, sondern sie hat sich zu einer Anlaufstelle für viele Menschen der (Stadt-) Gesellschaft entwickelt.

Weshalb sind nicht nur Jugendliche als Klientel der Einrichtung zu sehen?

- junge Menschen können nicht losgelöst von ihrer Lebenswelt betrachtet werden, sie sind immer Teil des Mikrosystems Familie und haben im Regelfall Eltern und Geschwister
- Familie ist die bedeutsamste (Primär-)Sozialisationsinstanz junger Menschen
- in den Übergängen der unterschiedlichen Sozialisationsstufen entstehen immer Unsicherheiten und daraus resultieren Fragestellungen
- Familien brauchen heute mehr denn je in diesen Übergängen Hilfestellung, da Entscheidungen erwartet werden, welche durch fortschreitende gesellschaftliche Individualisierungs- und Pluralisierungsprozesse vielfache Unsicherheiten produzieren
- die tendenziell wegbrechenden Standardmuster zur gelingenden Lebensgestaltung können nicht mehr eingelöst werden

Wachsender Bedarf

Immer mehr Familien sind nicht in der Lage, diese Veränderungen angemessen in ihre Erziehungsleistungen einzubauen. Spätestens in den staatlich organisierten Bildungseinrichtungen wie Kindertagestätten und im Anschluss daran den Schulen werden die mangelnden Möglichkeiten als Defizite deutlich. Sprachliche Defizite, inadäquate Versorgung oder fehlende Hilfestellungen bei der Entwicklung von Lernkompetenzen werden als Phänomene wahrgenommen. Das System Schule sieht sich heute tendenziell mit einer immer größer werdenden Flut an Anforderungen konfrontiert, welche sich vielfach nicht mehr im Kontext des Auftrages der Bildungsvermittlung integrieren und bearbeiten lassen. Das Programm der offenen Ganztagschule trägt dieser Tendenz Rechnung: Versorgung wird gewährleistet, Hausaufgaben und schulische Defizite werden fachlich aufgearbeitet, Eltern werden beraten und ganzheitliche Bildungsangebote zur Förderung der kindlichen Entwicklung werden vorgehalten. Basis ist dabei die Vereinbarkeit von Familie und die Möglichkeiten der Partizipation am Arbeitsmarkt.

Festzustellen ist, dass nicht alle Kinder und Jugendliche erreicht werden (können), weil (noch) nicht die Möglichkeiten vorhanden sind, sich in diese Programme einzufinden. Hier bedarf es einerseits besonderer Förderungsprogramme, welche individuell und passgenau auf das Kind/ den/die Jugendliche/n zugeschnitten sind, damit möglichst viele Kinder und Jugendlichen mit Leistungen versorgt werden können. Individuelle Förderung ist personalintensiv und konterkariert oft

die Möglichkeiten von Schule. Schule ist die einzig gesellschaftliche legitimierte Chancen-zuteilungs-Apparatur. Das bedeutet, schulische Leistungen werden bewertet, dieser „Wert“ entscheidet über die Möglichkeiten am Arbeitsmarkt und generiert damit den gesellschaftlichen Platz eines Menschen. Schlechte Bildungsabschlüsse lassen wenige Partizipationsmöglichkeiten zu und hemmen damit eine gelingende Integration in die Gesellschaft. Die oben beschriebenen Tendenzen zeigen auf, dass gerade in den Schulformen mit niedrigen Abschlussmöglichkeiten eine Teilhabe am Arbeitsmarkt immer schwieriger wird und somit für Menschen, welche diese Schulformen durchlaufen haben, Integration nicht einfach gestaltbar erscheint. Fakt ist, dass daraus Perspektivlosigkeit entstehen kann, welche oft in nicht Werte- und Normen-konformen Verhalten wahrzunehmen ist. Es fehlen Partizipationsmöglichkeiten, welche sich durch Kenntnisse und Fähigkeiten generieren, die auch gesellschaftlich legitimiert sind im Kontext der Bedeutsamkeit für das Gemeinwohl. Aufgabe ist es, die Möglichkeiten zu schaffen, Menschen in die gesellschaftlichen Kontexte einzubinden und ihnen Gelegenheiten zu schaffen, für sich Quellen der Anerkennung zu generieren, welche hoch kompensatorisch wirken und hemmendes Verhalten günstig beeinflussen können. Die Vermittlung von Kenntnissen über das gesellschaftlich verabredete miteinander muss ermöglicht werden. Sind aber nur unzureichende Kenntnisse vorhanden, erschließen sich nicht oder nur schlecht die Möglichkeiten zur Integration. Werden die individuellen Kompetenzen nicht abgefragt, können keine Möglichkeiten zur Teilhabe genutzt werden und verhindern somit eine gelingende Integration.

1.8 Ziele

- Förderung von jungen Menschen und deren Familien zur Überwindung von Defiziten und mangelnden Kenntnissen gesellschaftlicher Vorgänge
- Unterstützung und Stärkung des Mikrosystems „Familie“
- Überwindung schulischer Defizite
- Möglichkeiten zur Erkennung individueller Ressourcen generieren
- Schaffung von Partizipationsmöglichkeiten zur Nutzung individueller Kompetenzen
- Ermöglichung mit den individuellen Möglichkeiten gelingende Lebensrealitäten zu schaffen
- Teilhabe am gesellschaftlichen Leben im Kontext von Integration
- Einüben demokratischer Prozesse
- Erreichbarkeit der individuell nötigen Hilfen, Dienste und Institutionen

2. Arbeitsschwerpunkte

2.1 Betreuungsangebote

Die Betreuungsangebote gliedern sich in drei Bereiche:

2.1.1 Mittagsbetreuung/Hausaufgabenhilfe

2.1.2 Ferienbetreuung

2.2.3 Bildungsangebote zur Verbesserung schulischer Leistungen

2.1.1 Mittagsbetreuung

Seit mehr als 10 Jahren führt das Jugendzentrum dieses Angebot durch. Zunächst in Kooperation mit dem Jugendmigrationsdienst des Caritasverbandes für die Stadt und den Landkreis Osnabrück, welcher mit dem Projekt „Switch“ für 3 Jahre in diesem Projekt bis 2007 tätig war.

Seit einigen Jahren wird das Angebot aus den Ressourcen des Jugend- und Kulturzentrums selbst gestellt. In Zeiten der Ganztagschulen ist das Angebot des Jugendzentrums jedoch nicht als Parallel- oder gar Ersatzstruktur zu betrachten. Stattdessen bietet das Jugendzentrum ein Ergänzungsangebot in enger Kooperation mit den lokalen Grundschulen, um denjenigen Kindern, welche im System Schule aufgrund ihres Sozialverhaltens negativ auffällig werden, eine Unterstützung zu bieten.

Der Rahmen:

- für Grundschul Kinder ab Klasse 1 mit besonderem Bedarf
- drei Mal in der Woche von ca. 12.00 Uhr bis 16.00 Uhr (Di. - Do.)
- Kosten betragen einen Euro pro Tag für das Mittagessen
- bis zu 30 Kinder in 4 Gruppen

Bei diesem Angebot steht nicht die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsarbeit im Vordergrund, sondern es geht vielmehr um die Bearbeitung schulischer Defizite sowie um gezieltes und kontinuierliches Sozialtraining.

Neben der Erledigung der Hausaufgaben unter fachlicher Anleitung werden gezielte Lerneinheiten zur Verbesserung der schulischen Grundlagen durchgeführt. Hierbei geht es um den Ausbau sprachlicher Kompetenzen, die Verbesserung von Mathematikkenntnissen und die Einübung von Lernmodalitäten. Auch wird besonderer Wert auf den Erwerb und Ausbau sozialer Kompetenzen gelegt.

Bedarfsgerecht findet der Austausch mit den Meller Schulen statt. Auch der Bereich der Elternarbeit ist hier als sehr bedeutsam einzustufen. Aufgrund des Teilnehmerzuschnittes brauchen viele Eltern Begleitung.

Für die Hausaufgabenbetreuung sind zwei getrennte Lernräume sowie ein Raum zum gemeinsamen Einnehmen des Mittagessens unabdingbar. Auch der Bewegungsraum ist in die Arbeit mit den Hausaufgabenkindern involviert, da sie sich erheblich besser konzentrieren können, wenn wir sie zuvor mit einem Bewegungsangebot „ausgepowert“ haben.

2.1.2 Ferienbetreuung

- Familien haben immer mehr den Bedarf, ihre Kinder während der Ferien betreuen zu lassen
- Nachfrage auf Betreuung auch für Familien mit Kindern über 12 Jahre
- Faktor Geld kein Ausschlusskriterium

Das Angebot richtet sich an Familien, welche einen Familienpass besitzen, Arbeitslosengeld (2) Empfänger sind und Familien, welche aufgrund eines nicht geregelten Aufenthaltsstatus keiner Erwerbstätigkeit nachgehen dürfen.

Das Betreuungsangebot findet aufgrund personeller Gegebenheiten nur in der ersten Hälfte der Sommerferien statt. Ein Bedarf für die Oster- und Herbstferien besteht auch, kann aber derzeit nicht bedient werden.

Es werden täglich ein bis zwei Snackzeiten eingeplant, in denen die Kinder von der Meller Tafel und aus dem Budget des Jugendzentrums angeschaffte Mahlzeiten zu sich nehmen können.

Das Ende des Betreuungsangebots ist offiziell auf 14.00 Uhr festgesetzt.

Ablauf der Ferienbetreuung

- | | |
|-----------|---|
| 9.00 Uhr | Ankunft der Kinder |
| 9.30 Uhr | Begrüßung und Bewegungsorientierung |
| 10.00 Uhr | täglich wechselndes Freizeitprogramm |
| 12.30 Uhr | Mittagsessen |
| 13.00 Uhr | Möglichkeit weitere Angebote zu nutzen. |
| 14.00 Uhr | sollten die Teilnehmer abgeholt werden |

Es gibt bereits viele gut organisierte Betreuungsangebote für Grundschul Kinder in den Ferienzeiten. Wie an den Teilnehmerzahlen abzulesen, wird dieser Bedarf noch steigen. Hintergrund für das Alte Stahlwerk in diesen Arbeitsbereich einzusteigen war, auch die Kinder aus dem Bereich der Mittags- und Hausaufgabenbetreuung in den Fokus zu rücken, welche nicht immer genügende Betreuungsmöglichkeiten erhalten.

Somit ist dieses Angebot als Ergänzung zu den vorhandenen Angeboten zu verstehen.

Die Gruppe der Teilnehmenden, welche sich durch verschiedene Bildungszugänge, Diversität der Nationalitäten und Kulturen unterscheidet, lassen Möglichkeiten zum gegenseitigen Lernen von- und übereinander generieren und machen diese erfahrbar. Es haben sich daraus mittlerweile Freundschaften entwickelt, welche auch außerhalb der Einrichtung „gelebt“ werden.

Für derartige Betreuungsangebote werden große Räume benötigt, in denen mit einer großen Zahl von Kindern zeitgleich gearbeitet werden kann. Kreative Projekte (basteln usw.) finden hier ebenso Raum wie nonformale Bildungsangebote.

2.1.3 Bildungsangebote zur Verbesserung schulischer Leistungen

Neben der drei Mal wöchentlich stattfindenden Mittagsbetreuung mit anschließender Hausaufgabenhilfe ist der Bedarf nach zusätzlichen Lerngelegenheiten zur Überwindung schulischer Defizite obligat.

Aus diesem Grund bietet das Jugendzentrum das Projekt „Lernen macht Spaß“ an, welches sich an alle Schüler richtet, die für die Hausaufgabenbetreuung „zu alt“ sind, aber ihre schulischen Leistungen verbessern möchten. Lesen, Schreiben, Sprache verstehen und Mathematik stehen in diesem Projekt im Fokus. Wie der Arbeitstitel ausdrücken soll, geht es hier nicht um die Stoffvermittlung, wie sie im Schulkontext produziert wird. Statt dessen sind die Lerneinheiten methodisch so aufbereitet, dass Lernen und Wissenserlangung „Spaß“ machen kann.

Dieses Angebot wird zwar von den hauptamtlichen Kräften der Einrichtung betreut, jedoch können diese Leistungen alleine durch die pädagogischen hauptamtlichen Mitarbeiter nicht aufrechterhalten werden.

Derzeit fehlen jedoch ehrenamtliche oder Honorarkräfte, welche das Angebot bei der Durchführung des Projektes unterstützen können. Das Projekt findet daher nur in einem begrenzten Rahmen statt, den die hauptamtlichen „nebenbei“ organisieren und betreuen können.

2.1.4 Angebote für Eltern und Kinder

Vielfältige Betreuungsangebote fördern Kinder in ihrem Lern- und Lebensrealitäten und schaffen für Eltern eine Vereinbarkeit von Familie und Arbeit, Zeiten zur individuellen Ausrichtung oder überbrücken die fehlenden Möglichkeiten, Kinder schulisch oder in anderen Kontexten zu fördern.

Gemeinsam gelebte Zeit in der Familie wird zu einem knappen Gut und wichtige Sozialisationsleistungen werden in andere formalisierte Kontexte verlagert.

Die Einrichtung bindet deshalb die Eltern von Anfang an in die Betreuungsangebote mit ein.

- mit den Eltern gibt es regelmäßige Elternabende
- Hausbesuche schaffen Vertrauen und die Möglichkeit zum persönlichen Austausch
- gemeinsam mit den Eltern werden Aktionen für Eltern und Kinder organisiert
- die Eltern unterstützen die Einrichtung bei Großveranstaltungen oder zur Außendarstellung

Es werden Gelegenheiten geschaffen, welche gemeinsame gelebte Zeit zwischen Eltern und Kindern möglich machen.

Erweitert sollen diese Angebote auf der Grundlage von „Gender“.

Organisierte Aktivitäten mit Vätern und deren Söhnen oder Müttern und deren Töchtern sollen Möglichkeiten des besseren Kennenlernens und positive Impulse zur familiären Lebensgestaltung befördern.

2.2 Offener Jugendbereich

2.2.1 Gelegenheiten

Das Café/Spielbereich, der „Chill-Raum“ mit Internet-Bereich, der Medienbereich mit Tonstudio und der Sportbereich sind erste Anlaufstellen für die Jugendlichen. Sie sollen hier Räume mit ansprechender Atmosphäre und Ausstattung vorfinden. Sie sollen Gelegenheiten finden, sich in ihrer Individualität akzeptiert zu begreifen, soziale Bindungen auszubauen und selbstbestimmt an Aktivitäten partizipieren können. Niedrigschwellige Gesprächsangebote mit den Pädagogen im Jugendzentrum unterstützen sie in ihrer individuellen Lebensplanung und reflektieren ihre Capabilities. Jugendliche treffen hier mit unterschiedlichen Interessen und Herkunft aufeinander. Hier wird Diversity erfahrbar und begünstigt dadurch gegenseitige Akzeptanz, vermindert negativ geprägte Vorurteile, ermöglicht Hilfen zur Integration und trägt zum Abbau von Vereinsamung bei. Die gemeinsame Nutzung und Gestaltung von Räumen fördert die Bereitschaft, Konflikte offen zu machen, damit sie bearbeitet werden können.

2.2.2 Beziehungsarbeit

Das Prinzip der Freiwilligkeit bedingt, dass Sympathie und Antipathie in der offenen Jugendarbeit für pädagogische Prozesse oft entscheidend sind. Das Ergebnis der pädagogischen Arbeit ist demnach in der Regel von der Qualität und Tragfähigkeit der Beziehungen untereinander abhängig. Jugendliche entscheiden sich viel weniger für Methoden und Inhalte, als für Personen und deren Bindungsfähigkeit. Im offenen Bereich des Jugendhauses ist Beziehungsarbeit die Grundlage der pädagogischen Arbeit. Jugendliche bestimmen hier selbst die Intensität der sozialen Beziehungen. Sie erleben dabei das Eingehen und die Veränderungen von Beziehungen als bewusste Prozesse.

2.2.3 offene Freizeitaktivitäten

Aktivitäten und Angebote sollten den Jugendlichen ergänzend Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung anbieten und aufzeigen.

Bei der Auswahl der Angebote sind die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen. Das Jugendzentrum muss Räumlichkeiten, Ausstattung und fachliche Unterstützung bereitstellen, die eine vielfältige Betätigung im kreativen, musischen, handwerklichen, sportlichen oder erlebnispädagogischen Bereich ermöglichen. Die Aktivitäten beinhalten darüber hinaus die Beteiligung an der Organisation, Planung und Gestaltung der Angebote der Einrichtung. Sie ist strukturell und inhaltlich in das Konzept und im Programm der Einrichtung eingebunden.

2.2.4 Aneignung sozialer Räume

Soziale Räume müssen für Jugendliche aneignbar sein. Das Jugend- und Kulturzentrum versucht immer wieder mit der Neuerschließung von Jugendlichen Zielgruppen (Cliques) Möglichkeiten zur Veränderbarkeit der räumlichen Kontexte möglich machen. Dabei sind mit diesen Räumen nicht nur die Räumlichkeiten gemeint, sondern gerade durch die Aktionsräume der Einrichtung:

- Gestaltung der Räumlichkeiten an den Bedürfnissen der Zielgruppen (Wohlfühlen)
- Einflussnahme auf Öffnungszeiten
- Inhaltliche Mitbestimmung des Programms
- Einbringung individueller Kompetenzen zur Erweiterung der Angebote (selbstorganisierte Kurse o. ä.)

Hier lernen Jugendliche einerseits, dass Partizipationsmöglichkeiten sie zu Akteuren und Managern ihrer eigenen Bedürfnisse und deren Erfüllung werden lassen. Andererseits müssen sie lernen, Kompromisse auszuhandeln und erkennen damit Prinzipien gesellschaftlichen Lebens in einem überschaubaren Rahmen.

Die Pädagogen sind hierbei Moderatoren dieser Aneignungs- und Veränderungsprozesse und reflektieren die Machbarkeit von Bedürfniserfüllung im Spannungsbogen zwischen Individuum und Allgemeinheit. (Demokratischer Prozesse)

Der regelmäßig stattfindende „Chill In“ ist sozusagen das Partizipationsprojekt des Jugendzentrums. Hier setzen sich die pädagogischen Mitarbeiter mit den Besuchern zusammen, besprechen Änderungswünsche wie Vorschläge und werden von den Mitarbeitern über aktuelle Vorgänge rund um das Jugendzentrum in Kenntnis gesetzt.

2.2.5 geschlechtsorientierte (gender-) Arbeit

Je nach Bedarf und Absprache finden in den Räumen der Einrichtung geschlechterorientierte Angebote für Mädchen und Jungen statt. Zeitweise finden diese wöchentlich statt, zu anderen Zeiten treffen sich die entsprechenden Gruppen eher sporadisch oder nur „auf Zuruf“.

Geschlechterorientierte Arbeit...

- ist kein methodischer Ansatz, sondern eine Haltung
- tritt für Gleichberechtigung ein
- benötigt Frauen und Männer, die gemeinsam die Verantwortung für eine Praxis reflektierter und zugleich geschlechtsbezogener Ansätze übernehmen
- trägt dazu bei, dass Geschlecht als soziale Unterscheidungskriterium an Bedeutung verliert
- richtet sich in gleicher Weise an Mädchen und Jungen und eröffnet ihnen in geschlechterhomogenen wie in geschlechtsgemischten Gruppen Chancen zur Entwicklung und Realisierung der eigenen Vorstellungen von Geschlecht
- setzt sich bewusst mit stereotypen Geschlechterbildern auseinander und stellt sie in Frage
- sieht die Vielfalt der Lebenslagen und Haltungen von Mädchen und Jungen und stärkt deren Vorstellungen vom eigenen Weg
- nimmt wahr, wie sich bei Jugendlichen das Geschlechterverhältnis und die Bilder von Geschlecht verändern

2.2.6 Projektarbeit

Offene Jugendarbeit muss sich stets verändern um sich den Bedürfnissen der Klienten anzupassen. Aus diesem Grund sind zeitlich begrenzte Projekte oftmals das Mittel der Wahl. Hinzu kommt, dass für Projekte gezielt Fachkräfte anderer Berufsfelder eingekauft werden können, um ihr Know-how den Jugendlichen zur Verfügung zu stellen.

Derzeit werden im Jugendzentrum Projekte zu den Themen Finanzcoaching („Was kostet die Welt“), Jugend-Rechtsberatung, Anti-Gewalt-Training und Bewerbungstrainings angeboten. Weitere Projekte umfassen handwerkliche Zielsetzungen (z.B. der Bau einer Theke oder einer Freiluft-Sitzecke im Übergangsbau), Sportangebote oder kreatives Arbeiten (Musikprojekt).

Es ist damit zu rechnen, dass insbesondere multimediale Kenntnisse und Fähigkeiten in der Zukunft stärker fokussiert und Bestandteil von Projekten werden. Es ist daher sinnvoll, dass Fertigkeiten im Bereich Audio- und Videobearbeitung wie auch im Bereich Multimediadesign vermittelt werden. Entsprechende Projekträume und -Materialien können und sollten bereits jetzt eingeplant und mitgedacht werden.

Die Arbeitsgruppen aus den Meller Jugendkonferenzen sind zudem eingeladen, das Jugendzentrum als „Basis“ zu nutzen und die Kontakte und Möglichkeiten der Einrichtung für sich und ihr Projekt sinnvoll zu nutzen.

2.2.6 Partizipation/ Beteiligung

Auch wenn Beteiligung der Jugendlichen bereits an mehreren Stellen erwähnt wurde, ist sie doch als explizites Ziel der offenen Kinder- und Jugendarbeit anzugeben. Auf kommunaler Ebene werden durch Projekte wie das Jugendparlament oder die zweijährig stattfindende Jugendkonferenz bereits Partizipationsstrukturen geschaffen.

Das Jugendzentrum ergänzt dies „im kleinen Rahmen“ durch das „Chill In“-Projekt. Beim Chill In setzen sich in regelmäßigen Abständen Mitarbeiter und Besucher der Einrichtung zusammen und besprechen aktuelle Vorgänge um das Jugendzentrum. An dieser Stelle können und sollen die Jugendlichen ihre eigenen Ideen zur Weiterentwicklung des Jugendzentrums vorbringen. Diese werden dann gemeinsam besprochen und gegebenenfalls umgesetzt.

2.3 Beratung und Unterstützung

Beratung und Unterstützung umschreibt verschiedene Leistungen die für Hilfesuchende bereitgestellt werden.

2.3.1 allgemeine Jugendberatung

Darunter ist zu verstehen, dass viele junge Menschen Fragestellungen haben, aber nicht immer die passenden Ansprechpartner finden. Hier bieten sich die Mitarbeiter an, um gemeinsam mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen Lösungen zu finden oder um andere Stellen empfehlen können, damit adäquate Antworten und Hilfestellungen gegeben und beantwortet werden können.

2.3.2 „Case-Work“ Begleitung in Lebensübergängen

Neben der allgemeinen Jugendberatung bieten die pädagogischen Mitarbeiter der Einrichtung an, junge Menschen in ihren Übergängen zu begleiten. Der Übergang zwischen Schulabschluss und dem Eintritt in die Arbeitswelt ist für fast alle jungen Menschen ein sehr bedeutsamer Schritt, welcher oft von Unsicherheiten begleitet wird. Berufliche Findungsprozesse, Kontaktherstellung zu Ausbildungsbetrieben, Vermittlung von freiwilligen Praktika, das Schreiben von Bewerbungen und die

Vorbereitung und Begleitung zu Vorstellungsgesprächen bis hin zur Begleitung auch während der Ausbildung zeichnen einen Überblick über dieses Leistungsangebot.

2.3.3 Beratungsangebote für Eltern

Eltern sehen sich heute immer weniger in der Lage, Entscheidungen für ihre Kinder treffen zu können. Gerade auch Eltern, die eine andere Herkunftsnationalität besitzen und nicht immer hinreichende Kenntnisse über das gesellschaftliche System verfügen, werden Hilfestellungen angeboten. Diese sind ein wichtiger Baustein zur Integration in die (Stadt-)Gesellschaft hinein.

2.3.4 Aufsuchende Jugendarbeit und Beratung in den Stadtteilen

Adressaten der Beratungsleistungen sind nicht nur die Menschen, welche die Einrichtung besuchen. Im Rahmen aufsuchender Jugendarbeit finden Beratungsangebote auch vor Ort mit Jugendlichen oder Eltern statt. Auch in den Stadtteilen werden Angebote vorgehalten, die örtlichen Verantwortlichen dabei zu begleiten, Angebote vor Ort zu organisieren.

Abgrenzend zu betrachten ist, dass diese Leistung nicht ordnungsrechtlich verortet ist, also keine „Sozialfeuerwehr“ angefordert werden kann.

2.4. Jugendkulturelle Aktivitäten

Für Jugendliche wird es zunehmend schwieriger, Orientierung zu finden und bei einem Übergangsangebot von Freizeit- und kulturellen Gelegenheiten in einem medialen Alltagskontext, Selbstbestimmtheit und Kreativität entwickeln zu können. Nonformale und informelle Bildungsmöglichkeiten sollen Modalitäten schaffen für nachhaltige und selbstorganisierte Bildungsprozesse. Die Einrichtung bietet verschiedene Möglichkeiten an, jugendkulturelle Ausdrucksformen auszuleben:

- Konsum von Kulturangeboten
- Selbstorganisierte Bildungsangebote im Kontext von Jugendkultur (Tonstudio)
- Auftrittsmöglichkeiten in der Einrichtung und bei stadtweiten Veranstaltungen
- Möglichkeiten, sich an der Organisation und Durchführung von Kulturveranstaltungen zu beteiligen

Im Anhang finden Sie eine Auflistung der stattgefundenen Kulturangebote.

Um weiterhin im Bereich Jugendkulturveranstaltungen tätig zu werden ist eine große, hohe Halle nötig, wie wir sie in der Buerschen Strasse 10 zur Verfügung hatten.

2.5 Kooperation und Vernetzung

Das Jugendzentrum ist Teil der sozialen Infrastruktur der Stadt Melle. Die Kooperation und Zusammenarbeit mit anderen sozialen Einrichtungen, Bildungsträgern, Behörden und kulturellen Initiativen ermöglicht:

- eine Verbesserung und Intensivierung der Hilfestellung für Jugendliche in Problemlagen
- Angebote und Arbeitskreise in Zusammenarbeit mit Schule und Schulsozialarbeit
- Kontakte zu Lehrern und Schulleitung
- Zugänge zu anderen Aufenthaltsorten von Jugendlichen im Stadtgebiet
- die Durchführung von außerschulischer Bildungsarbeit
- fachlichen Austausch sowie Transparenz von Zielen und Arbeitsinhalten
- zeitnahe und unkomplizierte Vermittlung an Fach- oder Beratungsstellen

Beispiele für Gremien, in denen das Alte Stahlwerk vertreten ist:

- Arbeitskreis der Hauptamtlichen der Jugendarbeit
- Integrationsarbeitskreis
- Arbeitskreis Kriminalitätsprävention
- Jugendring Osnabrücker Land (Landkreis Osnabrück)
- themenbezogene Teilnahme am Sozialausschuss
- AK Kinderarmut
- Jugendpfleger Runde (Landkreis Osnabrück)
- AK Jugendbeteiligung

2.6 Stadtweite Angebote

Das Jugendzentrum engagiert sich auch immer wieder bei stadtweiten Aktionen, sofern sie dem Auftrag der Einrichtung entsprechen.

Zu nennen sind hier beispielhaft:

- deutscher Wandertag
- Bifurkationstag
- Ferienpass
- Geranienmarkt
- Herbstfest
- Fabelhaftes Melle
- Weihnachtsmarkt
- u.a.

3. Qualitätskriterien

Um die Qualität der Arbeit dauerhaft sicherzustellen, sollten die folgenden Empfehlungen befolgt und regelmäßig überprüft werden

1. Niemand arbeitet allein

Verlässliche Ansprechpartner, Zusammenarbeit und Austausch sind wichtige Voraussetzungen für eine angemessene Eigenreflexion und zur Vermeidung eines Burnouts.

Sichergestellt durch: Regelmäßige Teamsitzungen, Teamtage, MVG, Austausch mit anderen Fachkräften

2. Fachlichkeit wird sichergestellt

Die oben genannten Arbeitsfelder sind nur durch eine aus- und fortgebildete Fachkraft zu leisten bzw. anzuleiten.

Sichergestellt durch: min. Erzieherausbildung (es wird derzeit versucht, die Erzieherstelle auf eine Sozialpädagogen-Stelle aufzuwerten), Fortbildungen für alle im Team, Austausch mit anderen Fachkräften, Supervision

3. Klar definierte Aufträge

Die Vielseitigkeit von Jugendarbeit sowie der Anforderungen an Jugendarbeit bergen oftmals die Gefahr des Verwässerns der Aufgabenfelder und von Überforderung.

Sichergestellt durch:

- Jede kommunale Jugendeinrichtung hat ein Konzept, in dem aufgeführt ist, wie die o.g. Qualitätsmerkmale erreicht werden. Das Konzept wird jährlich überprüft und bei Bedarf aktualisiert.
- Für jeden hauptamtlichen Jugendpfleger gibt es eine Stellenbeschreibung

4. Verlässliche Rahmenbedingungen

Jugendarbeit ist grundsätzlich ein sehr flexibles Arbeitsfeld, das sich gut auf unterschiedliche Rahmenbedingungen einstellen kann. Es bedarf jedoch einiger grundsätzlicher Voraussetzungen mit kontinuierlicher Klarheit und Verlässlichkeit.

Sichergestellt durch:

- Der Jugendarbeit steht ein angemessener Ort zur Verfügung. Die Jugendlichen dürfen diesen Ort mitgestalten und dort „Spuren hinterlassen“, um ihn sich zu „ihrem“ Ort zu machen. So identifizieren sie sich mit dem entsprechenden Ort.
- Eine anderweitige Nutzung ist nach Absprache in Ausnahmefällen möglich, wobei Jugendarbeit immer Vorrang haben muß.
- Der Jugendarbeit steht ein angemessener Etat zur Verfügung.

4. Perspektiven

Das Jugend- und Kulturzentrum „Altes Stahlwerk“ befindet sich auf vielen Ebenen in einer Zeit des Umbruchs.

Durch den Umzug ins Übergangsbäude wurde die Raumsituation grundlegend verändert. Da ein erneuter Umzug ansteht, sobald die dauerhafte Bleibe des Jugendzentrums geklärt und umgesetzt ist, befindet sich das Jugendzentrum „in der Schwebe“. Zwar kann sich dieser Übergang durchaus über 2-3 Jahre hinziehen, eine Dauerlösung ist das Übergangsbäude aber auf keinen Fall.

Auch die Personalsituation des Jugendzentrums befindet sich in einem stetigen Wandel. Beinahe regelmäßig werden Stellen neu besetzt und das bestehende Team muss Lücken im Personalstamm durch Mehrarbeit ausfüllen.

Inhaltlich wird sowohl das Konzept des Jugendzentrums überarbeitet wie auch das Gesamtkonzept der Jugendarbeit ganz Melles neu formuliert. Insbesondere Letzteres wird einige Veränderungen in den Zielsetzungen und Organisationsstrukturen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit mit sich bringen.

Hinzu kommt, dass man sich auch Gedanken über mögliche Neu-Ausrichtungen des Alten Stahlwerks macht. Sollte der Standort inmitten des „Neue Mitte Nord“ Sanierungsgebietes bleiben, so könnten Aufgaben aus dem Bereich der Gemeinwesenarbeit das Umfeld mit einbeziehen. Veranstaltungen für die Anwohner, für Rentner oder eine Art Bürgertreff könnten das Angebot des Jugendzentrums erweitern.

Des Weiteren werden die Angebote des Jugendzentrums stetig auf jene Art weiterentwickelt, welche die größtmöglichen Chancen bietet, neue Zielgruppen zu erreichen.

Anhang

Seit dem Umzug ins Übergangsgebäude findet kein Kulturprogramm statt. Zuvor gab es seit dem Leitungswechsel 2014 folgende Angebote:

Regelmäßige Kulturangebote:

- Monatlich: Der Spieleclub

Vom Stadtjugendring ins Leben gerufen hat sich der Spieleclub lange Zeit in den Räumen der Bibliothek getroffen. Seit dem „Umzug“ ins Jugendzentrum wurde die Gruppe der Brettspieler um weitere Facetten des Gesellschaftsspiels (z.B. Pen&Paper, Tabletops, Live-Action-Roleplay) erweitert. Mittlerweile ist der Einzugsbereich des Spieleclubs über die Grenzen Melles ausgeweitet.

- 14-tägig: Spielerunden

Hervorgegangen aus dem Spieleclub trifft sich eine Gruppe von Pen & Paper Rollenspielern regelmäßig in unseren Räumen, um zu spielen. Diese Spielrunden sind offen für Neueinsteiger und Interessierte.

- Jeden zweiten Monat: Open Stage Session

Musiker und Interessierte treffen sich im Jugendzentrum. Eine Bühne, eine vollständige Backline (Verstärker etc.) sowie Instrumente werden vom Jugendzentrum zur Verfügung gestellt. Jeder kann und darf die Bühne betreten um mit Anderen zu jammen oder sich auszuprobieren. Ebenso kann bei einem Bier an der Theke zugehört oder unterhalten werden.

- Jährlich: Spiele-Convention

Die Teutocon hat in den letzten zwei Jahren sämtliche Erwartungen übertroffen. Sie hat im Oktober 2015 und im September 2016 stattgefunden und ist die einzige Kulturveranstaltung in 2017. Bereits die erste Teutocon hat durch die beherzte Werbung des Orga-Teams bundesweite Beachtung in der Szene der Rollenspieler gefunden. Wir durften Gäste aus ganz Deutschland begrüßen und erhielten hervorragendes Feedback in den Szenemedien.

Einmalige Kulturangebote

2014

- Kickerturnier der Jugendarbeit (Februar)
- Vater- Sohn Tag, (Ausflug ins Automuseum, April)
- Sozialkonferenz zum Thema „Jugend“ (Juni)
- Moby Dünn und die ganz dicke Improshow - „Wohnen für Fortgeschrittene“ (Improtheater, August)
- Junge Philharmonie Osnabrück meets Steetdance (Präsentation eines selbst erstellten Musikvideos, Oktober)
- Vorspielen der Musikschule Melle (musikalische Präsentation, Dezember)

2015

- “Rock Fest” Dust II Dust, Backyard Ramblers & storage 5 (Rock/ Hardrock- Konzert, Februar)
- Cromdale (Celtic-Rock Konzert, April)
- Arabisch – Deutsches Sommerfest (Juni)
- “Alles Mobbing oder was!?” (Fachvortrag, Juli)
- Fall Out, Tomb of Giants (Rock/Hardrock Konzert, August)
- Cromdale- Abschiedskonzert (Celtic-Rock Konzert, Dezember)

2016

- Rock Voice All Stars (Gesangsschüler-Präsentation, Februar)
- „Fehlender Titel“ (Kinder-Puppentheater, April)
- Dart-Turnier für alle (Mai)
- SKING & Quriz (DeutschRAP Konzert, Juni)
- MaximNoise (Hip Hop Konzert, September)
- IVORY, Storyteller (Rock Konzert, Oktober)
- Hayser, Eiter, Lizardfist (Metal/ Grindcore Konzert, Dezember)

2017: FiFa Turnier (Playstation) vom Jugendparlament Melle (Februar)